

Osterpredigt 2024 von Pfarrer Mag. Markus Menner, Ostermiething

Wir Menschen unserer Tage sind es gewohnt, obwohl in dieser Weltsicht etwas verwirrt durch so vieles, was uns sprachlos macht, das zu glauben was zu sehen, zu messen und mit den noch vor wenigen Jahrzehnten nicht zu erahnenden Möglichkeiten durch Technik und „Fortschritt“ erklärt werden kann.

Mit dem, was nicht in dieses Weltbild passt, mit den Erscheinungen und Widerfahrnissen, die nicht in diese Kategorien passen und selbst durch neueste Methoden der Wissenschaft nicht zu fassen sind tun wir uns hingegen schwer und verbuchen derlei gerne als „Schnee von gestern“ oder verdrängen es, lassen es nicht wirklich an uns heran!

Ostern fällt, genau genommen, auch in diese Kategorie. Dieses Fest heranzulassen in unserer Inneres, in unser Weltbild, in unser schnelle Erklärungen und Urteile gewohntes Denken ist fraglos eine Herausforderung alles betreffend, was uns Menschen ausmacht!

Wie aus längst vergangener Zeit kommen diese Osterbotschaften geradezu unglaublich heran an das Ohr unserer Seele, jene Botschaften vom Scheitern der Sache Jesu, das doch kein Scheitern ist. Vom Tod, der in das Leben führt, von der dunkelsten Dunkelheit, die letztlich alle unsere Erklärungen sprengend und ins hellste, strahlende, erlösende Licht sich wandelt, von der Verzweiflung und menschlichem Leid, das überwunden wird und in befreiten Jubel einmündet.

Die Dichter der Romantik, durchwegs ganz fest im Christlichen Glaubenskontext stehend, taten sich mit solchen Botschaften, solchen Wahrheiten, die wirklicher sind, als all das, was wir meinen zu wissen und beweisen zu können, noch leichter. Sie wussten um das verborgene göttliche Geheimnis, das hinter allem und in allem wirkt und wartet, von uns entdeckt zu werden.

„Schläft ein Lied - wir können auch sagen „ein Geheimnis“ - in allen Dingen, die da träumen fort und fort. Und die Welt fängt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort“, so sagt dem entsprechend J. v. Eichendorff. Genauso ist es mit Ostern. Es fängt also erst an zu singen, zu verwandeln und befreien, also in uns wahr zu werden, wenn wir das Zauberwort treffen. Was aber ist das

Zauberwort, oder besser der Schlüssel, der das Ostergeheimnis aufschließt, das in allen Dingen schläft und wartet, von uns gefunden zu werden?

Das Zauberwort, der Schlüssel ist: „Der GLAUBE“. Vergleiche mit dem heutigen Evangelium „Er sah und glaubte“. Dass Ostern in uns und um uns zum Klingen kommt und für uns Wirklichkeit wird, das geht nur, wenn wir die Gnade des Glaubens in uns haben und tragen, als höchstes Gut.

Den Glauben gilt es zu pflegen, zu bewahren und ihn als das zu leben, was er ist: Die unverbrüchliche Gewissheit der Seele, dass das Lied von Ostern, das Lied der Auferstehung, das Lied des Ewigen in allem ist und durch alles, was uns widerfährt und auferlegt ist durchdringen kann wider allem äußeren Anschein!

Ostern feiern, jeden Tag, heißt aus dieser Erfahrung zu leben, an das Geheimnis des lebendigen Auferstandenen zu glauben und anderen dabei zu helfen - wichtiger denn je - auch dieser Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Amen.